

Junge Literatur

im **Karrée**

Eine Tür

Öffnet sich
Die Tür zum Leben
Sie ist uns gegeben,
Uns zu entscheiden
Und durchzugehen,
Wenn wir bereit sind.

Sie steht weit offen
Und wird auch so bleiben
Außer du entschließt dich
Dazu, sie zu schließen,
Eine andere zu suchen,
Die dir Neues zeigt.

Sie offenbart und verdeckt,
Enthüllt und versteckt
So viele Möglichkeiten,
Wartet hier auf dich,
Bis du dich entscheidest
Hindurch zu schreiten.

Hallo und herzlich Hereingelesen!

(auch bekannt als: Vorwort)

Vor dem Wort auf diesem bedruckten und gehefteten Papieren fand vieles statt, was stets gewünscht und gefordert ist, aber doch so selten eintritt: die gegenseitige Befruchtung von Literatur und Kunst, von Wissenschaft und Leben, von Universität und Privatwirtschaft innerhalb der selben Stadt, von unterschiedlichen Institutionen der selben Universität, von kreativen Menschen unterschiedlichem Alters, aber auch von literarischem Ehrenamt und kunstvermittelndem Ehrenamt.

Auf den folgenden Seiten versammeln sich Texte, die im Rahmen des Kurses „Kreativ schreiben!“ an der Ludwig-Maximilians-Universität entstanden und zwar in verschiedenen Stunden, die von unterschiedlichen Dozenten abgehalten wurden, oder aber auch in der Nach- und Vorbereitung derselben. Die verlesenen Texte sind damit Früchte eines Seminars, das im Sommersemester 2019 zum dritten Mal stattfindet und mit einer praktischen Einführung in Kreativitätstechniken beginnt, Sitzungen zu Lyrik, Prosa und Poetry Slam sowie zu transmedialen Interaktionen mit Fotografie und Video vereint und mit einem Sprechtraining sowie einer Abschlussvorlesung endet.

Die Kooperation mit Kunst im Karrée bietet den Schriftsteller*innen im Werden die einmalige Gelegenheit ihre Texte frühzeitig einem breitgefächerten kunstinteressierten Publikum zu präsentieren. Ein besonderes transmediales Erlebnis stellt hierbei die Präsentation der literarischen Texte dar, die auf jene herzartigen Schmuckkunst-Objekte von Jorge Manilla reagieren, die im Keller von 84GHz (kuratiert von Dr. Sylvia Katzwinkel) ausgestellt werden und in deren Präsenz am Samstag den 13. Juli 2019 eine Lesung stattfindet; in dieser Zusammenschau sind die sich direkt auf die Herzen beziehenden Texte gegen Ende angesiedelt, denn selbstverständlich war jede Autorin und jeder Autor frei das einzureichen, was sie oder er abgedruckt sehen wollen.

Und auch wie sie es abgedruckt sehen wollten: denn auch die Korrektur- und Veränderungsvorschläge durften nach freiem Gutdünken angenommen und auch abgelehnt werden. Auf den folgenden Seiten sprechen dementsprechend unverfälscht und direkt die Stimmen der schreibenden Studierenden zu Ihnen.

Es wünscht eine gute Lektüre,

Daniel Graziadei

Virtual Reality

**Smelling of alcohol and cigar: his loft
Everyone had left
and he made me English Breakfast tea
I experienced it all in HD
but looking back it seems so surreal
I peek through that cigar smoke
like it hadn't actually happened
like living a virtual reality
experience in a trance**

And all I'm left with is this:

Remembrance – a book.

Katja Strötz

Grün oder

Der dunkelgrüne Geruch von großblättrigen Zimmerpflanzen erinnert sie an ihr erstes Zuhause. Deshalb ist das ihr Lieblingscafé, wegen des Karamellkaffees und wegen des dunklen Lichts, das durch die Fensterfronten und die breiten Blätter fällt. Alles ist hier langsamer, das Geschehen fließt zäher um sie herum. Sie denkt an ihre Wohnung von früher, an die Tage in der Arbeit, daran, wie klein ihr Horizont war, als sie noch an die Zukunft dachte. Sie hatte damals keine Ahnung, was sie wollte, von sich, vom Leben, nur eins, das wusste sie genau: Sie wollte nicht allein sein. Nicht falsch verstehen, sie hatte wahrscheinlich so viele Freunde, wie in diesem Dschungelcafé Pflanzen von der Decke hängen und sie konnte so viele Dates haben, wie sie Freunde hatte. Aber sie hatte damals nur einen Freund, ihre erste große Liebe, Sonnenschein durch Blätter, Arabica-Note, langes Abschiedswinken vom ersten Stock durch das Fenster. Doch die Geborgenheit war zu dieser Zeit längst schon zu ihm nach Stockholm gezogen.

Café der Tränen

Irgendwo im Café klingelt ein Telefon und auch deshalb ist sie hier. Er hatte damals denselben Klingelton, vielleicht hat er ihn auch heute noch. Sie wusste genau, welche Melodie durch seine Wohnung in Stockholm hallte, als sie ihn vor ein paar Monaten zum letzten Mal anrief, sie summte sogar seine Melodie mit. Aber sie traf den Ton nicht ganz, sie sang irgendwie eher in Moll. Sie rückt ihren Stuhl zurecht, trinkt aus und gibt dem Kellner ein Zeichen, dass sie zahlen will. Seit diesem Gespräch weiß sie viel mehr über sich und ihre Wünsche. Erstens, sie wird umziehen. Zweitens, sie wird Anglistik studieren. Drittens, sie muss wieder daten. Sie legt das Geld auf den Tisch, nimmt ihre Unitasche und bevor sie das Café verlässt und sie das helle Draußen blendet, blickt sie noch einmal zurück auf den Platz, an dem sie immer sitzt. Sie meint fast, dort eine der Tränen liegen zu sehen, die sie in Gedanken an ihn in den Zimmerpflanzen verliert.

Fiona Rachel Fischer

Me dices que te vas y yo te digo vete que no te quiero ver jamás.

Siempre pensé que un golpe así no podía hacerle daño a este corazón de cuero y metal endurecido por la vida y su crueldad. Pero a decir verdad no fue un golpe, fue una detonación infame que lo dejó en llamas, partido, roto, en agonía.

Este dolor insoportable que bombea un río de rabia por mis venas me batió con una fuerza tremenda y me rompió hasta las entrañas. Mi órgano vital voló en mil fibras, quedando reducido a pequeños pedazos en forma de coágulos nauseabundos que tuve que recoger con miedo y prisa antes de que se vieran pisoteados por tu egoísmo y cinismo que te lleva a decir cosas tan vanas como „todos los días llegan relaciones a su final“. Una frase tan superficial solo puede ser reflejo de un cerebro inundado por los medios que trata de interpretar una mala publicidad de una página que ofrece citas virtuales a su favor con un resultado nefasto que me enfurece y me deja con las ganas de romperte la boca y con ella las estupideces que dices. En ese momento sentí que era parte de un rito bestial donde el corazón de miles es extraído de sus cuerpos cálidos, temerosos y vivos. Claro que sé que el amor es así, va y viene como una mariposa que tiene que cumplir su ciclo migratorio, como también sé que todos los días muchas personas son víctimas de atrocidades sin sentido. Pero cuando es tu madre, tu abuela o tu hermana la víctima deja de ser un número para convertirse en una llaga ardiente difícil de sanar, en otra herida, en otra desilusión, en otra catástrofe. Finalmente el rito se consuma, el corazón sangrante está afuera, el vacío me llena para seguir mi vida como un artefacto, un cuerpo sin alma en este mundo digital que solo deja espacio para el amor carnal. **¡Ya no hay nada que temer!**

Me dices que te vas y yo te digo vete que no te quiero ver jamás.



Du sagst mir, dass du jetzt gehen wirst und ich sage dir, geh schon, geh, ich will dich nie mehr wiederseh'n.

Stets dachte ich, dass ein derartiger Schlag diesem Herz aus Leder und Metall keinen Schaden zufügen könne, schließlich ist es vom Leben und seiner Grausamkeit verhärtet. Aber, um ehrlich zu sein, das war kein Schlag, das war eine niederträchtige Detonation, die mein Herz zum Brennen brachte, zerbrochen, kaputt, im Sterben. Dieser unerträgliche Schmerz, der einen Fluss aus rasender Wut durch meine Venen pumpt, schlägt mich mit einer furchtbaren Kraft und zerfetzt mir sogar die Eingeweide. Und auch mein überlebenswichtiges Organ wird zersprengt, zu tausend Fasern, reduziert auf Ekel erregende Gerinnsel, die ich angstvoll und rasend schnell aufsammeln muss, damit sie nicht zertrampelt werden, von deinem Egoismus und Zynismus, der dich so unbegründete Sachen sagen lässt wie: „jeden Tag gehen Beziehungen zu Ende“. Eine derart oberflächliche Phrase kann nur eine Spiegelung eines von den Medien überschwemmten Hirns sein, das eine schlechte Werbung einer Internetseite zu interpretieren versucht, die zu ihren eigenen Gunsten virtuelle Verabredungen anbietet, mit einem Ergebnis, das derart miserabel ist, dass es mich wütend macht und mich mit der Lust zurücklässt, dir das Maul zu zertrümmern und mit ihm alle Dummheiten, die du von dir gibst. In diesem Moment fühlte ich, dass ich Teil eines bestialischen Ritus bin, bei dem die Herzen von Tausenden aus ihren warmen, ängstlichen und lebendigen Körpern entnommen werden. Klar weiß ich, dass die Liebe so ist, sie kommt und geht wie ein Schmetterling, der seinen Migrationszyklus erfüllen muss, so wie ich auch weiß, dass an jedem einzelnen Tag viele Menschen Opfer sinnloser Gräueltaten werden. Aber wenn das Opfer deine Mutter, deine Großmutter, oder deine Schwester ist, dann hört es auf eine Nummer zu sein und verwandelt sich in ein glühendes Geschwür das nur schwer genesen kann, in eine weitere Wunde, eine weitere Illusion, eine weitere Katastrophe. Schlussendlich ist der Ritus vollzogen, das blutende Herz ist raus, die Leere füllt mich, lässt mich mein Leben weiterleben wie ein Artefakt, ein Körper ohne Seele in dieser digitalen Welt, die nur noch Platz für körperliche Liebe lässt. **Nun gibt es nichts mehr zu befürchten!**

Du sagst mir, dass du jetzt gehen wirst und ich sage dir, geh schon, geh, ich will dich nie mehr wiederseh'n.

Sistema sin corazón

Imagen digital
Volviéndose análoga
Llenando y dejando este vacío
Siempre te tendré pues eres étéreo,
Quizá irreal?
En mi nube encarcelado
En la red prisionero.
Amor,
No puedes existir en mi vida.

System ohne Herz

Digitales Bild
wird analog
Füllt und verlässt diese Leere
Ich werde dich auf immer besitzen,
weil du ätherisch bist
vielleicht sogar unreal?
In meiner Wolke eingekerkert
im Netz Gefangener.
Liebe,
in meinem Leben darfst du nicht sein.

Carolina Santana

Übersetzung: Daniel Graziadei

betrachte nun seit Stunden
meine Knöchel
(du hast mich letzte Nacht
nicht in den Schlaf geflüstert)
und erwäge sie
zu brechen
ich bin nicht traurig
ich bin nicht müde
ich gehe nie wieder
schlafen
(mein Gedanken liegen
an deiner Schulter)

The Thrill Of Mistakes

I stride towards my majestic mirror.
My gaze on the flamboyant buoyancy,
the conqueror of the South Sea era.
Vast fortune is my only tendency.
In order to fully pursue pleasure,
I just retired from my empire,
but soon boredom bickers over leisure.
Languor consumes me like a vampire.
I miss adversity as adventure.
I miss taking mistakes like chances.
Failure was my most exciting venture.
Pain taught me how to obtain advances.
After reflecting on my reflection,
my next plan is to win the election.



Erinnerungen

So wie ich, hast du es auch.
Allein das ist ein Grund genug, sich
einander gegenüber nicht fremd
zu fühlen. Du hast, wie ich, eine Menge
Erinnerungen, die du gerne vergessen
würdest. Erinnerungen an alle falsch
gesagten Worte, falsche Entscheidungen,
falsche Liebe. Manchmal willst du
schneller einschlafen, weil diese
Erinnerungen nur im Schlaf, wie eine
Brosche herausgezogen werden können.


Manchmal ist ihre Nadel jedoch so fest, dass sie ein Teil von deinem Aussehen, von deinem Verhalten, von deinem Gedankengang wird. Dieses „Falsche“ ist eine Sammlung, die nicht ordentlich und vernünftig liegt. Sie ist wie ein Berg. Und es bleibt dir nur, diesen Berg in deine eigene innere Landschaft zu integrieren.

Adelya Shreder

my heart is beating barely audible
in all this roaring racket numbing every
sense exposed

I'm attempting to provide a rhythm
but I must admit I merely
represent the skeleton

of formerly heart-shaped feelings



still I'm fond of all the memories I
preserve like precious
treasures in my chest

I strive to overcome
those makeshift thoughts created
to simply pretend but never
to succeed.

Gefühlskalt

Er war für wahr kein guter Mensch. Das hätte er auch niemals von sich selber behauptet.

Er grüßte seine Nachbarn nicht auf der Straße, er schrie die Kinder an, wenn sie zu laut im Hof spielten. Er war unfreundlich zu Kassierern und hasste Tiere. Er regte sich ständig auf über kleine Dinge, wie beispielsweise Menschen, die links auf der Rolltreppe standen anstatt zu gehen sowie über größere, etwa Weltpolitik (Israel, die Juden, die Flüchtlinge - Sie verstehen schon.) Manchmal, wenn er ganz alleine mit sich war, begannen seine Gedanken zu kreisen und er fragte sich wieso sein Leben so aussah wie es aussah und weswegen er so war wie er war. Dann wurde ihm kurz traurig zumute und er verdrängte die Gedankengänge mit Beruhigungsmitteln und Schnaps worauf er besonders zornig wurde und gegen alles schlug was in seine Umlaufbahn gelangte. Das gab ihm noch mehr zu denken, wodurch sich der Ablauf immer und immer wieder wiederholte. So geschah es, dass es von Tag zu Tag und von Woche zu Woche schlechter um ihn stand.

(...)

Eines Tages kratzte er sein letztes Arbeitslosengeld zusammen, zog die Kapuze tief ins Gesicht und ging zum Supermarkt

an der Ecke. Dort legte er dem Verkäufer wortlos die abgezählten Cent-Stücke für die Whisky Flaschen hin und verschwand. Zuhause setzte er sich vor den Fernseher, der ununterbrochen lief wegen der Stille. Die Stille konnte er auch nicht ertragen, also hasste er sie ebenfalls.

Er saß in dem abgedunkeltem Raum, die Jalousien seit Ewigkeiten zugezogen, das einzige Licht

kam von der Flimmerkiste. Der Zigarettenrauch stand in der Luft. Ein Geruch von tausenden und abertausenden Zigaretten aus schwarzem Krauser.

Er trank den Whisky aus einem Becher und in großen Zügen. Kentucky Bourbon, 5,49€ die Flasche - schmeckt so, wie es klingt.

Er leerte hastig die erste Flasche, dann fing er die zweite an

und als er merkte, dass er langsam (zu) besoffen wurde stand er aus dem Sessel auf und schritt ins Badezimmer.

Er musste es jetzt tun. Sonst würde der Alkohol ihn umhauen und er würde sein Vorhaben wieder nicht in die Tat umsetzen können. Er musste herausfinden was ihn so böse, so kalt und deshalb auch so einsam und traurig (was ihn wiederum sehr wütend) sein ließ.

Das Bad sah gespenstisch aus. Es sah aus wie aus einem Film, in dem ein Mörder sein Opfer in ein Zimmer bringt

oder unter Vorwand lockt, um es umzubringen und anschließend die Spuren zu beseitigen.

Es war komplett mit weißen Plastikplanen ausgekleidet, die mit Klebeband festgemacht waren.

Das grelle weiße Licht der Oberbeleuchtung, die ab und zu flackerte oder kurz ausging, rundete das Bild ab.

Er nahm das Messer. Er atmete tief durch. Der erste Schnitt tat weh, danach wurde es besser und schließlich wurde es viel, viel schlimmer. Kaum auszuhalten. Irgendwann hatte er das Gefühl den Alkohol zwar nicht mehr

zu spüren, aber da begann der hohe Blutverlust seine Sinne zu betäuben. Er griff in die Brust hinein, in diese blutige, pochende Öffnung aus Fleisch und holte den Gegenstand, den er ertasten konnte, heraus. Er war rundlich und sehr kalt.

Mit dem Stein in der Hand sank er nieder und fiel in Ohnmacht.

Der Weg des Herzens

Es beginnt mit **einem Schlag**,
der die Dunkelheit vertreibt,
die **ersehnte Wärme** bringt,
aus dem das Leben dann entspringt.

Nun ist es da, noch ganz klein,
muss es doch erst **wachsen**.
Steht da, ganz allein,
ist der Welt noch nicht gewachsen.

So beginnt es seine Reise,
hinaus in die große Welt.
Entdeckt auf seine Weise,
was das **Leben** in sich hält.

Den Weg den es beschreitet,
ist mal **kurvig**, mal gerade,
von anderen gut vorbereitet,
oder manchmal bloß Fassade,

Geht durch hellen **Sonnenschein**,
und auch durch schlimmstes Regenwetter.
Und bricht mal eine Kammer ein,
stützt es mit Balken und mit Brettern.

So wird es größer mit der Zeit,
und füllt sich mit Erfahrung.

Ist für die **große weite Welt** bereit,
will sein Wissen mit ihr teiln.

Das Schreibzentrum an der LMU München

Das Schreibzentrum der LMU München unterstützt Studierende und Promovierende bei ihren Schreibprojekten. Egal ob Hausarbeit, Essay, Thesenpapier oder Dissertation: Ziel ist es, Kompetenzen des akademischen und professionellen Schreibens und Lesens zu stärken.

Unser Herzstück ist die Schreibberatung: In unserer Sprechstunde beraten wir Studierende individuell und ausführlich - auf Deutsch oder Englisch. Zudem können Studierende unsere Freitagsworkshops besuchen, zum Beispiel zu Themen wie „Die erste Hausarbeit“, „Richtig zitieren und recherchieren“, „Bachelorarbeit schreiben“ oder „Motivation und Zeitmanagement im Schreibprozess“. Schreibtage und die Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten motivieren Studierende, sich ihren akademischen Schreibprojekten gemeinsam in produktiver Atmosphäre zu widmen.

Auch Formate zum journalistischen Schreiben haben wir im Programm: Unser Journalismus-Workshop mit Frau Dr. Kals von der FAZ und unser regelmäßiges Event mit Münchner Unizeitschriften („Journalismus an der LMU“) begleiten Studierende bei ihren ersten Schritten auf dem Weg in den Journalismus.

Seit 2018 laden wir auch zum kreativen Schreiben ein:

Der Kurs „Kreativ schreiben!“, an dem 11 Studierende teilnehmen, vermittelt praktische Erfahrung im kreativen Schreiben und im Feilen am Geschriebenen. Die Referent*innen des Kurses sind Münchner Autor*innen und Schreibtrainer*innen. Die Kursinhalte sind vielfältig: von der schreibenden Selbsterfahrung über das Kreativitätstraining, vom Poetry-Slam Text zum Erzähltext bis hin zu einem Sprechtraining für erste öffentliche Auftritte. Ein besonderes Highlight ist die Teilnahme an Kunst im Kareé und die Abschlusslesung des Kurses. Auch kommendes Wintersemester wird der Workshop „Kreativ schreiben!“ angeboten. Schaut einfach ab August auf unserer Website vorbei!

The Last Beat
I wish I were
a gravedigger,
armed with,
the sharpest shovel,
thrust by thrust,
digging up
that wooden box.

I wish I were
a doctor,
armed with
the sharpest scalpel,
cut by cut,
dissecting
theses arteries.

I wish I were
an embalmer

armed with
the sharpest substance,
layer by layer,
mummifying
this muscle.

I wish I were
a seamstress
armed with
the sharpest needle,
stitch by stitch,
sewing up
this skin.

I wish I were
a daughter
armed with
the sharpest memory,
step by step,
reviving
this love.

I wish I were
a woman
decorated with
your heart upon my chest,
step by step
stitch by stitch
layer by layer
cut by cut
thrust by thrust
revealing
to whom
you dedicated
that last beat.

Herzschlag

Im Alltag

Siehst du mein lechzendes Ledergewebe,

Herb riechend verbunden mit Eisen?

Ich werde dir die Richtung weisen

Dumpfes Braun; wie die Hufe eines Elches

Hin zur Kunst

Weg von dem bisher Vertrauten

Trag mich bei dir

Berühr mich

Ich zier dich

Es entsteht ein alternierend pulsierendes Wir

Rhyth-mus Schlag

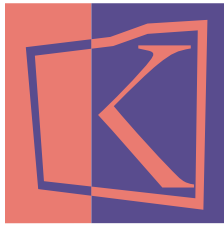
**Von dunklen Fäden gehalten
Und doch so befreit
Gebrochen und verwachsen**

Rhyth-mus Schlag

**Ein ganz eigener Charakter
Pumpt unaufhörlich nicht vorhandenes Blut
Schwarze Glut erstickt**

**Nicht jeder sieht, was ich bin
Schwerfällig stolz präsentiere ich mich
Ungewöhnlich groß; extravagant
Will gesehen werden**

**Die Zeit ist nicht ewig
Der Weg ist noch weit
Ich steh für Beständigkeit
Wirst du mich berühren,
Spürst du meine Kraft
Wirst bemerken, dass hier und da
Trotz Synthese
Eine Lücke klafft**



2019

Sonderprogramm 2019

Junge Literatur
im Karrée

Kunst im Karrée

Die Offenen Ateliers
in Schwabing
und der Maxvorstadt

am 13. und 14. Juli 2019
von 12 bis 20 Uhr

WWW.KUNST-IM-KARREE.DE

ÜBER 100 PROFESSIONELLE
KÜNSTLERINNEN UND
KÜNSTLER AN 50 ORTEN

SCHIRMHERR
OBERBÜRGERMEISTER
DER LH MÜNCHEN
DIETER REITER

Kunst im Karrée öffnet Türen. Nicht nur dadurch, dass die Künstlerinnen und Künstler der Maxvorstadt und Schwabing für ein Wochenende im Juli in ihre Ateliers einladen, sondern auch als Plattform für kunstschaffende Gäste. Nach Musik im Karrée, einer Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der Münchner Gesellschaft für Neue Musik, bei der in Ateliers und im öffentlichen Raum zeitgenössische Musik zu erleben war, sind auch immer wieder grenzüberschreitende Kooperationen, wie beispielsweise mit dem Kollektiv molmen|tos, das Lyrik, Fotografie und Videokunst zu einer eigenen Kunstform verbindet, ein fester Bestandteil des Programms.

In diesem Jahr freuen wir uns erneut über die Zusammenarbeit mit dem Schreibzentrum der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften der LMU. Junge Autorinnen und Autoren lesen wieder an besonderen Orten und ausgewählten Ateliers im Karrée aus ihren aktuellen Werken. Es ist eine Einladung zur Begegnung mit Literatur an einem kunstvollen Sommerwochenende.

Poetisches Nachwort

Daniel Graziadei

Bzgl. der ledernen Blutpumpen des Jorge Manilla

Es fädelt
der Herzschlag
die Stille in ein Lied

Er bringt ein Herz an
auf der Brust bringt er ein
Herz an aus gegerbt dem
Leder und ganz rostig etwas
Eisen Eine dieser
Reisen bis ans Ende
des Gefühls
Ein Teil dieser Gestänge
sticht ins innerste
Getrüb

Getriebe reibt sich
in die Haut treibt den Schmerz
bis in den Reim auf ein Organ
verkohlt bis in den Keim eines
neuen Gedankens der auf jetzt
taucht und die Wehen der Welten
im schlechten Scherz
auf Herzschmerz tauft

Aber aufgebraucht sind längst schon
all diese Positionen all die Ausreden
die wir bewohnen sind zusammen
geschrumpft wie altes Leder
weil wir im All das Nichts betrohnen
und weil das Herzstück Schmuckkunst
an keinem Menschen hängt und klemmt
sondern der Zweibeiner vielmehr
federlos ans Schmuckstück drängt





Jorge Manilla (Mexico / Belgium)

Jorge Manilla, the son of a family of Mexican goldsmiths and engravers, studied visual arts at the Academy of San Carlos, in Mexico. He received a highly technical jewellery training at the Academy of Craft and Design from the Mexican Institute of Fine Arts.

In 2003 he earned a Bachelor Degree in Sculpture at The Royal Academy of Fine Arts in Ghent. One year later he enrolled at St Lucas University College of Art and Design. He graduated 2006 with a Master Degree in Jewellery and Silversmithing. Currently Jorge Manilla is Head Professor at the Oslo National Academy of the Arts.

Last year he concluded his research project (PhD) at the Royal Academy of Fine Arts in Antwerp Belgium. Jorge Manilla teaches and conducts workshops around the world.

His work is shown in numerous international exhibitions and is collected in the five continents.

Since 2017 84GHz Schmuck und Gerät is collaborating with Jorge Manilla during Munich Jewellery Week.

Biografien

Carina Eckl (24) liebt Worte, besteht vielleicht sogar aus ihnen, studiert sie, rationalisiert sie, fühlt sie und zerschreibt sich und die Welt. Im Herbst veröffentlicht sie ihren ersten Gedichtband wie du Leere sagst, klingt entfernt nach Liebe beim APHAIA-Verlag.



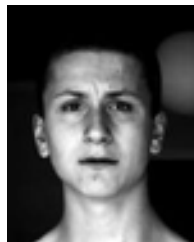
Sebastian Danner (27) studiert Philosophie sowie Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Gedichte und Geschichten faszinieren mich schon seit meiner Kindergartenzeit. Aus Liebe zur Lyrik begann ich eigene Gedichte zu schreiben, welche zu Beginn einfache Beschreibungen der Natur waren. Mittlerweile versuche ich mir meine Fragen über das Leben und dessen Existenz durch mein Studium und in meinen Texten zu beantworten. Mit dem Schreiben verbinde ich ein sehr wichtiges Element in meinem Leben, da das Schreiben von Gedichten und Geschichten nichts anderes ist als die Betrachtung der Welt mit dem Herzen.



Leslie Lau (25) studiert an der LMU Anglistik sowie Antike & Orient. Für sie ist es wichtig, nicht nur den gegenwärtigen Zeitgeist zu begreifen, sondern auch Kulturen bzw. Perioden zu erforschen, die durch bedeutsame Fortschritte die Menschheit geprägt haben. Auf diese Weise versucht sie die Psychologie des Menschen zu verstehen und Literatur zu verfassen, die berührt. Zurzeit arbeitet sie an ihrem ersten Roman. Nähere Infos auf leslielau.de.



Jakub „Kuba“ Hanc (23) studiert Politikwissenschaft und Soziologie. Als Kind wurde ich in einer Bibliothek vergessen und seitdem von Büchern großgezogen – ähnlich wie bei Mogli. Da meine Liebe zu den Geschichten nach wie vor sehr groß ist, war es für mich ein logischer Schritt selber mit dem Schreiben anzufangen. Am liebsten schreibe ich in den Bereichen Horror und (Sozial-)Drama. Charles Baudelaire, Edgar Allan Poe, Franz Kafka, Hermann Hesse, Marek Hłasko, Charles Bukowski und David Foster Wallace zählen zu meinen Vorbildern.



Fiona Rachel Fischer aus München ertastet seit 19 Jahren die Welt mit Worten. Gelesen, gesagt, getippt, mit Hand geschrieben. Neu erfunden, zusammengeworfen und einmal kräftig geschüttelt, absichtlich falsch gebraucht, bis auf den einzelnen Buchstaben hinterfragt, gekritzelt, in Schönschreibschrift gesetzt. In Literaturworkshops probiert, studiert, viel vorgelesen, ein paar Zeilen veröffentlicht. Und noch immer ist sie sich nicht sicher, wieviel Worte eigentlich sagen können.



Constanze Richter

1999 in Starnberg geboren, begeisterte sich schon früh für Literatur und Sprache. Nach einem einjährigen Auslandsaufenthalt in den USA studiert sie nun an der LMU München Anglistik mit dem Nebenfach Sprache, Literatur, Kultur. Am liebsten schreibt sie Kurzgeschichten und Gedichte, sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache.



Carolina Santana Mahecha

studiert Spanisch und Französisch auf Lehramt und lebt seit 38 Jahre in dieser Welt voller Gegensätze. In Kolumbien, meinem Heimatland, habe ich immer von Schnee und von den deutschen Zauberwäldern geträumt, von jenen, die in den Märchen der Gebrüder Grimm beschrieben werden. So kitschig das auch klingen mag, mir haben diese Geschichten ein Tor zu einer wunderbaren Welt geöffnet; die Literatur hat mein Schicksal bestimmt. Ich komme aus einem Land, in dem sich Magie und Realität vermischen und die schlechten Erfahrungen verwischen. Nun bin ich in das Land der Dichter und Denker eingewandert, in dem ich mich mit meiner inneren Welt auseinander setzen kann. Ich schreibe so gerne, weil jede Schneeflocke etwas Magisches bzw. eine Erinnerung in sich trägt. Um sie auszudrücken, beschäftige ich mich mit Sprachen, dem Tor zu anderen Kulturen.



Christine Oana Schüller

Die Übersetzerin ist so international, wie ihr Name. Geboren in Rumänien und aufgewachsen in Deutschland, zog es sie als junge Erwachsene vorübergehend in die USA. Schon als Teenager wusste sie: Literatur ist ihr Leben, ihr Tagebuch schrieb sie in Versform. Nach ihrer Arbeit für einen amerikanischen Theaterveranstalter und einem erfolgreichen Bachelorabschluss in Anglistik möchte sie nun, mithilfe des Masterstudiengangs Literarisches Übersetzen, ihre Leidenschaft endgültig zum Beruf machen. Neben Sprachspielen beschäftigen sich ihre Gedichte gerne mit der Morbidität des menschlichen Daseins. Genauso gerne schreibt sie jedoch Kindergedichte zusammen mit ihrem fünfjährigen Sohn.



Adelya Shreder

Seit sieben Jahren bin ich auf der Suche nach meiner deutschen Identität. Ich komme ursprünglich aus Russland, studiere an der LMU Deutsch als Fremdsprache und bin jeden Tag gedanklich in Paris, wo ich die Ausbildung als Opernsängerin gemacht habe. Dank meiner französischen und deutschen Sprachkenntnisse habe ich verstanden, dass jede neue Sprache eine neue Persönlichkeit erweckt. Es ist eine intellektuelle Schizophrenie, mit der ich mich jeden Tag auseinandersetze.



Katja Strötz

1996 in Vilsbiburg geboren, mit 17 nach Landshut, und seit circa 3 Jahren nun in München zu Hause. Ich studiere leidenschaftlich Nordamerikastudien und Sprachen, Literatur, Kultur hier an der LMU und begab mich genau wie mit meinem Wohnort auch mit dem lateinischen Alphabet auf eine Reise. Von der ZuhörerIn zur LeserIn zur TagträumerIn und schließlich nun mitten im Prozess die Wörter, die wie Wolken in meinem Kopf schweben, ebenfalls auf Papier zu bringen. Meist in Form von Gedichten oder neuerdings gerne Theaterstücken.



Carina Wobido (19) studiert Lehramt Grundschule mit dem Unterrichtsfach Deutsch. Zu ihren Freizeitaktivitäten zählen kreatives Schreiben, Theaterspielen, Reiten, Standard/Latein Tanzen und Nachhilfegeben.

Sprechen, Schreiben und das Präsentieren von Texten hat mir schon von klein auf viel Spaß gemacht. Bereits im Grundschulalter hatte ich große Freude am kreativen Schreiben. Seit der sechsten Klasse spiele ich zudem Theater und wirke auch jetzt noch in der Germanistik-Theatergruppe mit. Seit inzwischen fünf Jahren schreibe ich in meiner Freizeit Gedichte, was ich einfach liebe. Ich habe keine Scheu davor, mich auf Bühnen zu stellen und genieße es, mich bei Verschiedenstem kreativ beteiligen zu können.

Daniel Graziadei (38) ist unter anderem Poet, literarischer Übersetzer und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Romanische Philologie. Er konzipierte und leitet den Kurs *Kreativ schreiben!*, der vom Schreibzentrum der Ludwig-Maximilians-Universität München organisiert wird und ausgewählten Studierenden durch wechselnde Dozenten die Möglichkeit bietet verschiedenste Formen und Techniken des Schreibens kennenzulernen.



Seit meiner frühen Schulzeit nutze ich Buchstaben für Geschichten und Gedichte. Als Student der Literaturwissenschaft in München habe ich in den frühen 2000ern die Schreibwerkstatt der Komparatistik besucht, die ich zeitweise ehrenamtlich leitete. Seitdem habe ich den Lyrikband *geh dichter* (2010) veröffentlicht, die Webseiten danwillschreiben.de und danielgraziadei.de ins Netz gestellt, *BildGedichte* erzeugt und online wie offline ausgestellt, Lesungen veranstaltet und viele Live-Improvisationen an der alten Reiseschreibmaschine in die Welt gesetzt. Ich sage ich schreibe, also drücke ich mich selbst aus; aber auch: Ich schreibe, also spiele ich; und nicht zuletzt: Ich schreibe, also bin ich – Kanal für andere Stimmen.

Schreibzentrum Writing Center



Das Schreibzentrum der LMU unterstützt Studierende und Promovierende bei ihren Schreibprojekten. Egal ob Hausarbeit, Essay, Thesenpapier oder Dissertation: Ziel ist es, Kompetenzen des akademischen und professionellen Schreibens und Lesens zu stärken.

Schreibberatung

Offene Sprechstunde:
montags und mittwochs 14-15 Uhr
Theresienstr. 39, Raum B 037
oder nach Vereinbarung

Freitagsworkshops für Studierende & Promovierende



Workshops and individual sessions available in English, too.



WWW.SCHREIBZENTRUMFAK13.LMU.DE

Danke an:



Jorge Manilla, Daniel Graziadei, Carina Eckl,
Michael Biswanger, Martina Niklas, Sylvia Katzwinkel



84GHz is happy to present Jorge Manillas work during Kunst im Karrée
Konzept und Gestaltung: 84 GHz.de
Verwendung der Texte und Bilder mit freundlicher Genehmigung der Autoren

Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung
und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01PLL7016 gefördert. Die
Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Autor.



**Kunst im
Karrée**



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



Bezirksausschuss 3, 4, 12
**Maxvorstadt, Schwabing-West
Schwabing-Freimann**



84 GHz

Raum für Gestaltung